



50

50 Jahre
Dräger-Stiftung

Dräger-Stiftung

Ideen von heute können die Wirklichkeit von morgen sein.

Dr. Heinrich Dräger

Impressum

Autoren:

Michael Kamp, Ulrike Peters, Lars Plettenberg,
Neumann & Kamp Historische Projekte

Projektleitung:

Claudia Rohn, Dräger-Stiftung

© Dräger-Stiftung 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Umschlag und Satz:

Christian Dürr, ideo - Online Marketing GmbH
Arne Wesenberg, Drägerwerk AG & Co. KGaA

Bildnachweis:

Abteilung Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck: 14; Archiv
Dräger Stiftung: 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 16, 18, 19 o., 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,
30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45; Audioctober © Bücherpiraten
e.V.: 37 l.; Creative Commons: 6 r., 15, 17, 19 u.; Conspiracy © Markus Winkler: 38
r.; Fließende Grenze © Leon Ultrich: 34 l.; Imago Images United Archives: 6 l.;
KUNST am KAI © Christoffer Greiß: 39 r.; Orgelspiele Mecklenburg-Vorpommern
© Heiko Pretler: 39 l.; Schwimmkurse © Harald Denckmann (hl-live.de): 41 l.;
Sprachpartnerschaften © Valeska Achenbach: 35 r.; St. Johannes-Kirche ©
Klaus-Peter Rindt: 43 r.

Inhaltsverzeichnis

Der Stifter	5
Stiftungsgründung	11
Erste Projekte	15
Wirken weltweit	23
Die Region im Fokus	31
Visionen für die Zukunft	45

1898



Heinrich Dräger im Jahr 1974, als die Dräger-Stiftung gegründet wird. 1898 geboren, ist er zu diesem Zeitpunkt 76 Jahre alt.

Der Stifter

Aus Verantwortungsgefühl der Gesellschaft gegenüber gründet Heinrich Dräger 1974 die Dräger-Stiftung. Der Schritt ist gleichsam vorbereitet, durch vielfältige Spendentätigkeit als Privatperson und durch vorherige Stiftungsgründungen.

Dr. Heinrich Dräger

Heinrich Dräger, geboren 1898, leitet das Drägerwerk ab 1928 für mehr als 50 Jahre. Das Lübecker Unternehmen ist international in den Feldern Medizin- und Sicherheitstechnik tätig. Der Erfolg des Drägerwerks ist Voraussetzung für ein ausgeprägtes Mäzenatentum Heinrich Drägers.

Er fördert kulturelle und soziale Projekte vor allem in Lübeck, dann aber auch gesellschafts-

wissenschaftliche Arbeiten über die Grenzen der Hansestadt hinaus. Für Heinrich Dräger ist charakteristisch, dass er die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit im Blick hat. Dies zeigt sich in seinen zahlreichen Publikationen zu verschiedenen politischen Themen.

Er möchte dazu beitragen, die Gesellschaft zum Besseren zu verändern.

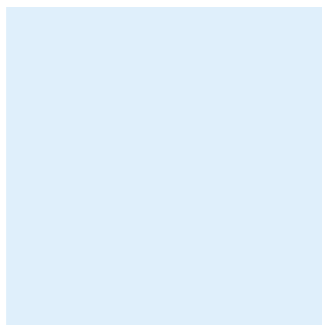
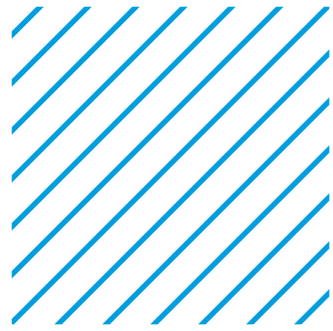


„Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. Dann bringt Arbeit Segen, dann bringt Arbeit Gewinn.“

Maxime des Firmengründers Johann Heinrich Dräger und seines Enkels, des Stifters Heinrich Dräger.



Das Drägerwerk in Lübeck im Jahr 1966. Der Erfolg des Unternehmens bildet die Grundlage für Heinrich Drägers vielfältige Spendentätigkeit.



Persönliche Hilfen

Heinrich Drägers Stiftungsengagement ist insofern vorbereitet, als er sehr früh einzelnen Personen und sozialen Einrichtungen hilft. In der Aufbauzeit der direkten Nachkriegsjahre unterstützt Heinrich Dräger beispielsweise den von den Nationalsozialisten verfolgten Philosophen Hans Blumenberg, damit dieser sein Studium wieder aufnehmen kann. Heinrich Dräger vermittelt Agrarflächen seines Gutes Breitenstein an Landwirte, die aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches fliehen mussten.

Er schickt Medikamente an hilfsbedürftige Personen, unterstützt aus Polen geflohene Geschäftspartner und hilft dem Kreis der Kriegs- und Zivilblinden sowie dem Deutschen Müttergenesungswerk.



Private Spendengelder erhält unter anderem das Müttergenesungswerk. Heinrich Dräger hilft in vielen Einzelfällen sozialen Einrichtungen sowie Personen, die in Not geraten sind.

Eine Abbildung aus Heinrich Drägers „Evangelisch-Lutherische Christenlehre“. Das Büchlein erscheint erstmals 1948 und ist für den Gebrauch in Kirche, Schule und Haus gedacht. Heinrich Dräger hat die Inhalte zusammengestellt und die Finanzierung übernommen. Ziel ist es, den christlichen Glauben in der deutschen Nachkriegsgesellschaft zu stärken. Die Abbildung zeigt den Dreikönigsaltar von Roger von der Weiden.



Verwurzelt im Glauben: Kirchliches Engagement

Heinrich Drägers altruistisches Wirken wurzelt in Humanismus und christlichem Glauben. In der Überzeugung, dass die Verbrechen, die das nationalsozialistische Deutschland verübt hat, nicht möglich gewesen wären, wenn eine zentrale Basis der Gesellschaft die christliche Religion gebildet hätte, fördert er kirchliche Einrichtungen. Um Gläubigkeit zu verbreiten und zu festigen, erarbeitet und finanziert er ein neues Lehrbuch für den Religionsunterricht mit dem Titel „Evangelisch-Lutherische Christenlehre“.

Heinrich Dräger gibt zusätzlich ein Konfirmationsbüchlein heraus, das bei der Konfirmationsfeier verteilt wird.

Dräger-Geräte für Albert Schweitzer

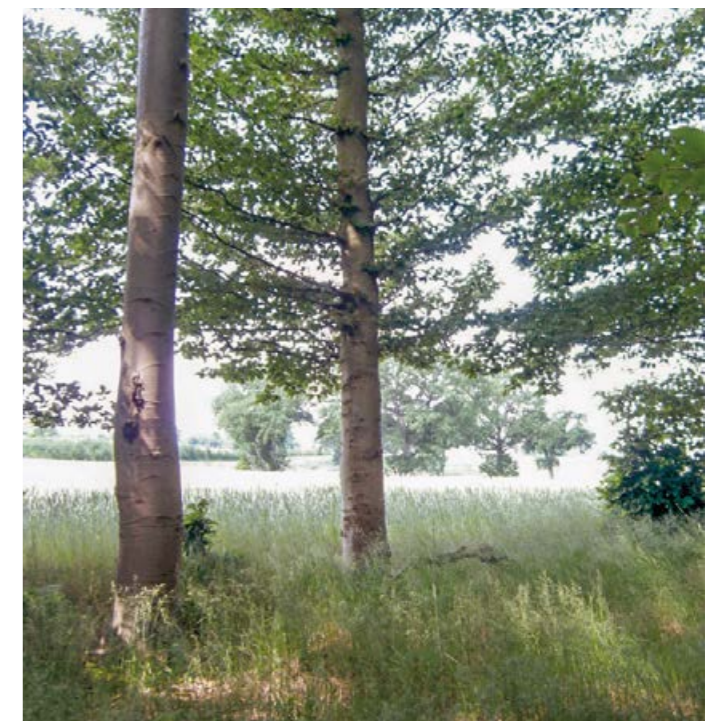
Heinrich Dräger spendet medizinische Geräte, die das Drägerwerk herstellt, etwa an Albert Schweitzer. Der berühmte „Urwaldarzt“ leitet unter schwierigen Bedingungen in Lambarene im äquatorialafrikanischen Gabun ein Hospital. Heinrich Dräger ist von Schweitzers Arbeit beeindruckt und schickt ihm 1955 einen Prospekt, in dem dieser die für das Krankenhaus benötigten Geräte einfach ankreuzen soll.

Zeichnung des Urwaldkrankenhauses, das Albert Schweitzer gründet und leitet. Hier sind auch Dräger-Geräte im Einsatz, die Heinrich Dräger spendet.

Von Eichen zur ersten Stiftung

1955 erfährt Heinrich Dräger, dass Graf Kerssenbrock an der Grenze zu Drägers ehemaligem Landgut Nütschau 20 altehrwürdige Knickeichen abholzen will. Das versucht Heinrich Dräger zu verhindern und nimmt Kontakt mit der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit“ in Lübeck auf.

Resultat der gemeinsamen Beratung ist die unselbstständige „Dr.-Ing. h. c. Bernhard Dräger-Stiftung“ als Teil der „Gemeinnützigen“. Heinrich Dräger stattet die Stiftung mit 20.000 DM aus, und als erstes erwirbt sie das Grundstück mit den Knickeichen, wodurch deren Bewahrung gesichert ist.



Knickeichen. Der Erhalt solcher Bäume ist der Anlass zu Heinrich Drägers erster Stiftungsgründung.

Publizistische Aktivitäten und die Studienstiftungsgesellschaft



1965 gründet Heinrich Dräger die „Studienstiftungsgesellschaft zur Förderung der angewandten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften GmbH“. Sie bietet einen institutionellen Rahmen für seine vielfältigen publizistischen Tätigkeiten. Wissenschaftlich fundierte, gesellschaftspolitisch relevante Untersuchungen werden finanziert und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auf verschiedene Weise partizipiert Heinrich Dräger am politischen Geschehen der Bundesrepublik Deutschland. Er spendet etwa der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler 60.000 DM.

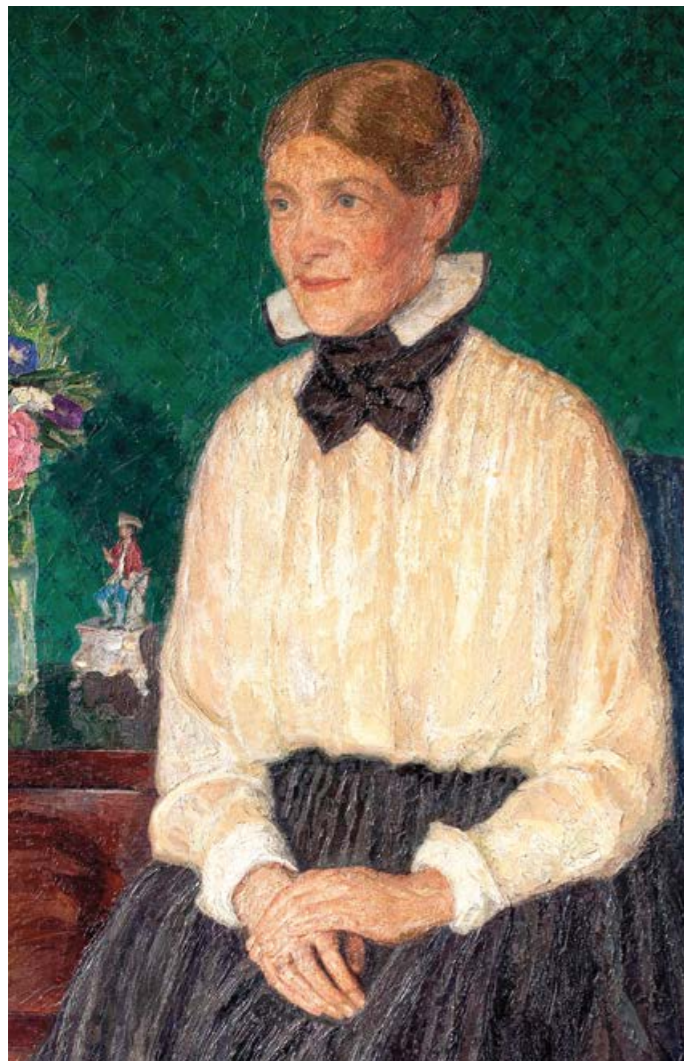
„Ideen von heute können die Wirklichkeit von morgen sein.“

Heinrich Dräger zur Förderung sozialwissenschaftlicher Publikationen

Elfriede Dräger-Gedächtnis-Stiftung

Zeitgleich mit der Studienstiftungsgesellschaft gründet Heinrich Dräger die gemeinnützige „Elfriede Dräger-Gedächtnis-Stiftung“. Die zahlreichen Aufgabengebiete der Stiftung, die ebenfalls eine Stiftungs-GmbH ist, sind die Pflege des öffentlichen Gesundheitsschutzes, die Unterstützung von Maßnahmen zur Vermeidung von Verkehrsunfällen, die Förderung des Städtebaus, des Landschafts- und des Denkmalschutzes sowie die Verbesserung des allgemeinen Stadt- und Landschaftsbildes, vorwiegend in Lübeck. Heinrich Dräger ist in dieser zur Erinnerung an seine Mutter gegründeten Stiftung Geschäftsführer.

Elfriede Dräger 1917. Mit der Gründung der Elfriede Dräger-Gedächtnis-Stiftung ehrt Heinrich Dräger seine Mutter.

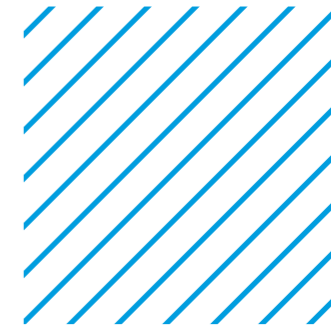
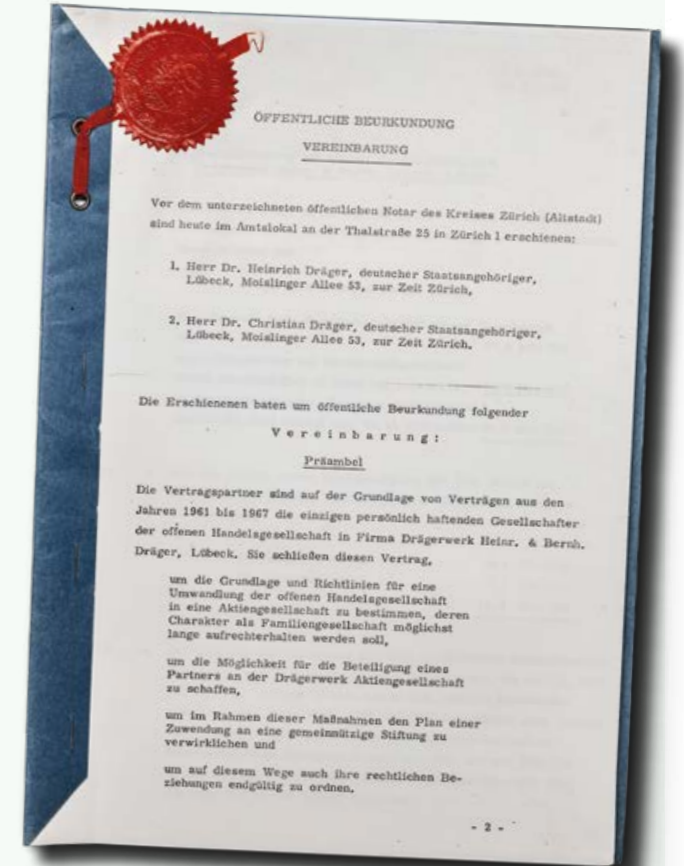


Neue Stiftungs-idee

In Vorbereitung der Gründung der Drägerwerk AG 1970 wird die Idee einer größeren Stiftung zu Papier gebracht. Dr. Heinrich Dräger und sein Sohn Dr. Christian Dräger – designierter Nachfolger – verpflichten sich, in naher Zukunft eine gemeinnützige Stiftung zu errichten.

Heinrich Dräger ist sich seiner Verantwortung als Unternehmer bewusst. Er möchte nachhaltig etwas für die Gesellschaft tun und wünscht eine Stiftung, die dort helfen kann, „wo wissenschaftliches, kulturelles oder allgemein staatsbürgerliches Engagement in besonders unterstützungswürdigem Maße hervortritt.“

Mit der neuen Stiftungs-idee verbindet Heinrich Dräger auch eine Nachlassregelung. Die Stiftung soll zum Erhalt des Drägerwerks beitragen.



Gründungs-dokument der Drägerwerk AG 1970, in dem die neue Stiftungs-idee ausformuliert wird.



Später geht die Drägerwerk AG an die Börse. Das Foto zeigt die erste Hauptversammlung im Jahr 1979.



1974

Dr. Heinrich Dräger mit seinem Berater und stellvertretenden Stiftungsvorstand Hermann Brillinger Anfang der 1970er Jahre.

Stiftungsgründung

Heinrich Dräger ist bereits 76 Jahre alt als er mit der Dräger-Stiftung eine Stiftung ins Leben ruft, die größer und für die Ewigkeit entworfen ist. Die Stiftung soll gemeinnützig auf verschiedenen Gebieten wirken.

5. Juni 1974 – Gründung der Dräger-Stiftung

1974 wird die geplante Stiftung gegründet. Sie erhält den Namen Dräger-Stiftung. Sie ist gesellschaftsrechtlich die erste Stiftung im eigentlichen Sinne. Im Vergleich zu den vorhergehenden Gründungen ist sie selbstständig und keine GmbH.

Heinrich Dräger wählt bewusst als Gründungssitz München. Das dortige Stiftungsrecht entspricht seinen Vorstellungen mehr als das in Lübeck. Zudem empfindet er Bayern als das politisch stabilste Bundesland.

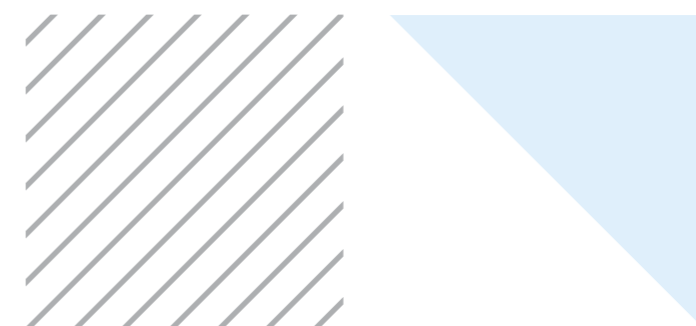
Organe der Stiftung sind der Stiftungsvorstand und der Stiftungsbeirat. Den Stiftungsvorstand bilden Heinrich Dräger selbst und von ihm benannte Stellvertreter. Seine Berater Hermann Brillinger, der auch Dräger-Aufsichtsratsvorsitzender ist, und Rudolf Verhülsdonk werden Stellvertreter. Der Beirat soll erst nach dem Ableben des Stifters bestellt werden.

Die Stiftung wird mit einem Kapital von 1 Million DM ausgestattet. Zusätzlich partizipiert sie an Erträgen von Aktien, die sich im Besitz von Dr. Christian Dräger befinden. Christian Dräger wird später stellvertretender Vorstand.



„Wir wollen nicht nur den Menschen dienen, sondern auch der Menschheit.“

Heinrich Dräger über seine Motive, die Gesellschaft mit einer Stiftung nachhaltig zu fördern.



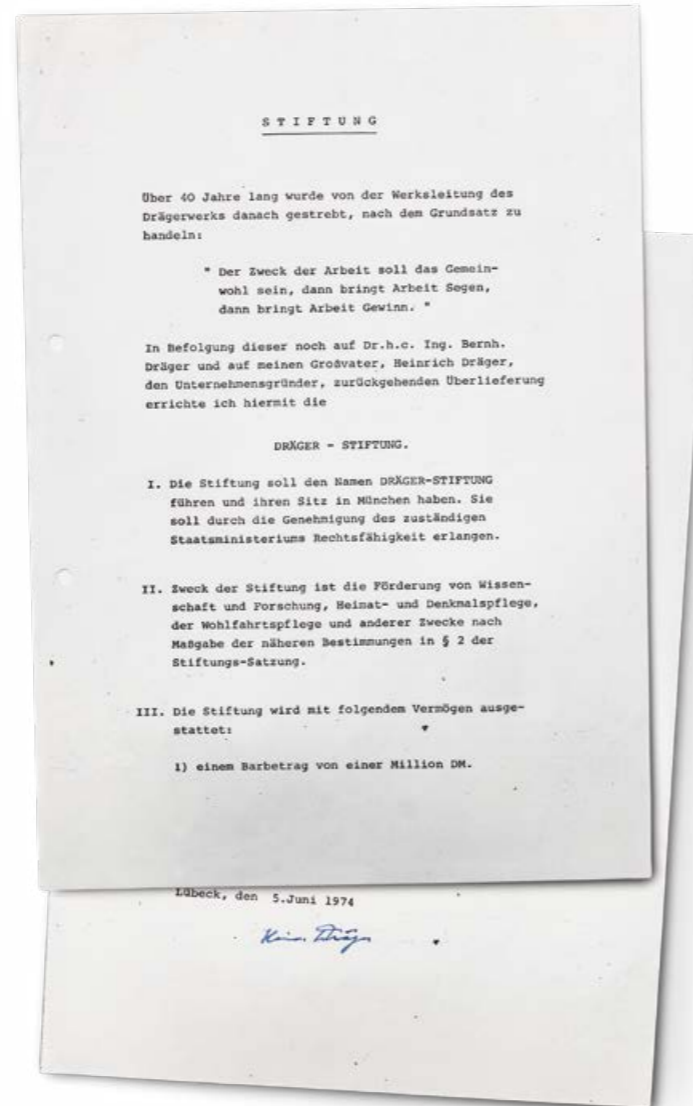
Der Zweck der Stiftung

Der Zweck der Stiftung ist breit gefächert. Es sollen Wissenschaft und Forschung gefördert werden, insbesondere auf den Gebieten des Bildungswesens, der Wirtschafts- und Sozialordnung, der Medizin, der Gewerbehygiene und des Zivilschutzes, der Raumordnung und des Städtebaus und des Wohnungswesens. Weiterhin sind Wohlfahrtspflege und die Unterstützung bedürftiger Personen möglich. Ein weiterer Zweck ist die Heimat- und Denkmalpflege, u.a. die Erstellung, Erhaltung und Wiederinstandsetzung historisch, künstlerisch oder kulturell wertvoller Denkmäler und Baudenkmäler. Zu Letzterem gehören auch Besichtigungen, und explizit ist die Förderung wissenschaftlicher Ausgrabungen genannt.

Die Dräger-Stiftung soll auch „Leibesübungen – Turnen, Spiel, Sport“ fördern. Es geht um die Erhaltung der „Volksgesundheit“. Vereine, Hochschulinstitute oder Kommunen können Gelder beantragen. Der allgemeinen Gesundheit sollen öffentliche Grünflächen dienen, „mit dem gesamten Zubehör ihrer Ausstattung, wie u.a. zum Beispiel Bäume, Blumen und Gebüschanlagen, Gartenbänke, plastischer Schmuck, Wasserflächen einschließlich Sporteinrichtungen, Sport- und Spielplätze und Schlechtwetterschutzräume und Gewächshäuser“. Schließlich möchte sich die Stiftung um „Untersuchungen und Förderung aller Bestrebungen zur Verminderung der Verkehrsunfälle“ kümmern.

Die Stiftungssatzung vom 5. Juni 1974 – das Gründungsdokument. Gefördert werden ausschließlich und unmittelbar wissenschaftliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

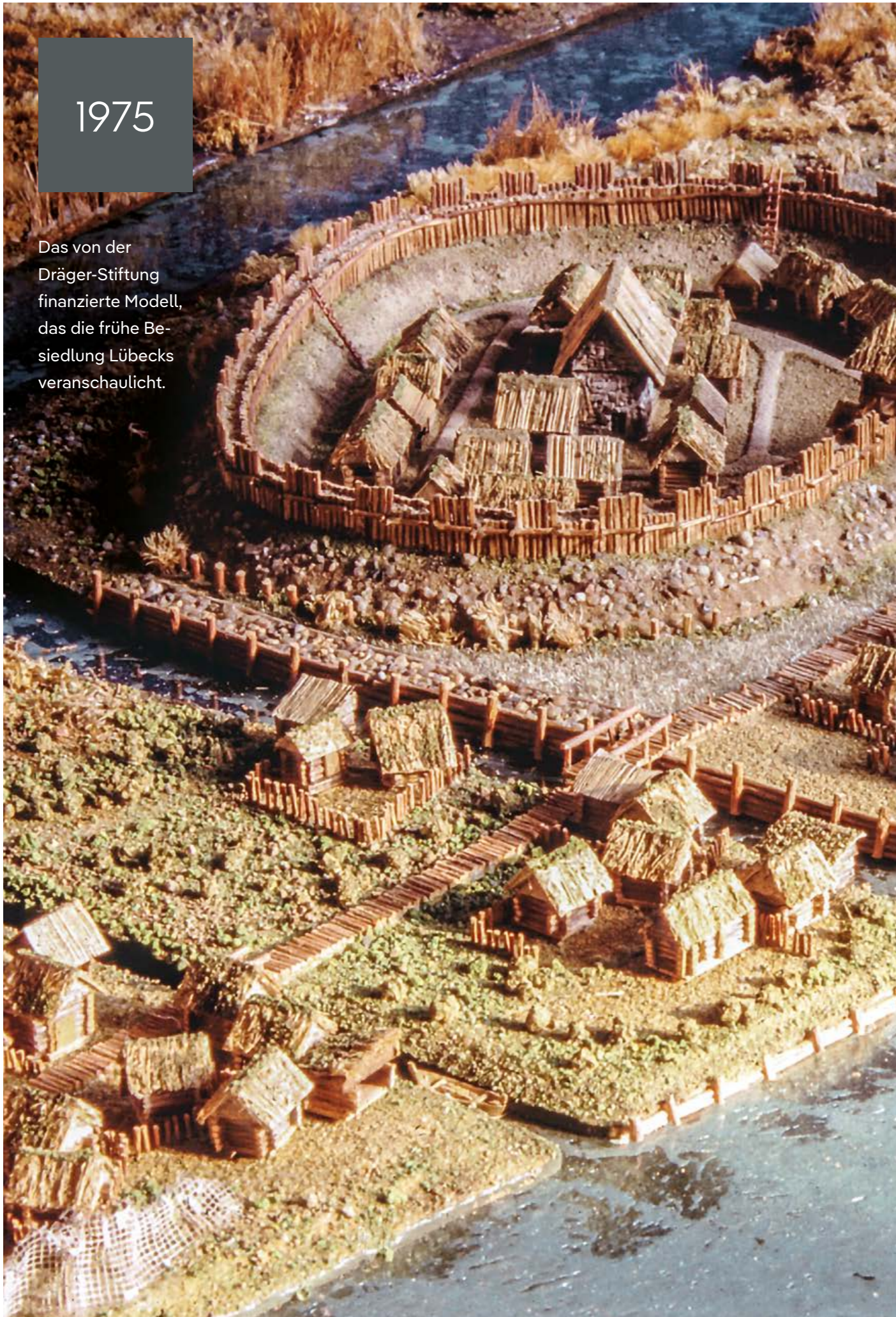
Ein gesondert aufgeführter Stiftungszweck ist die „Pflege der Grabstätte des Stifters“ einschließlich der auf dem Grabgrundstück stehenden zwei unter Naturschutz gestellten 500-jährigen Eiben. Hierfür wird das Eigentum an der Grabstätte auf die Stiftung übertragen.



Die unter Naturschutz gestellten 500-jährigen Eiben am Grab von Dr. Heinrich Dräger. Die Grabstätte befindet sich auf dem Gelände des Drägerwerks.

1975

Das von der Dräger-Stiftung finanzierte Modell, das die frühe Besiedlung Lübecks veranschaulicht.



Erste Projekte

Der breit gefächerte Stiftungszweck spiegelt sich in der Vielfalt der geförderten Stiftungsprojekte wider. Die Stiftung startet mit Heimat- und Denkmalpflege. Es folgen die Anlage von Landschaftsparks und Wanderwegen sowie wissenschaftliche Publikationen mit gesellschaftlicher Relevanz.

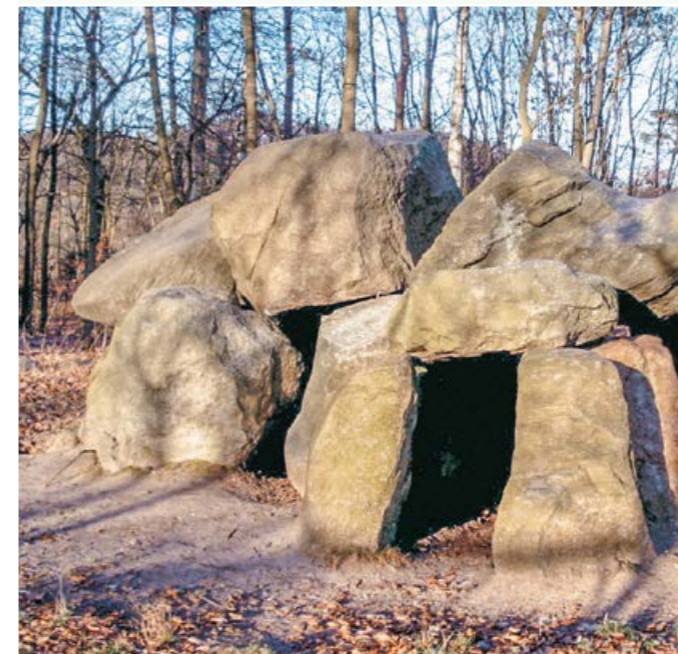
Liubice und Waldhusener Hünengrab

Die Dräger-Stiftung fördert Mitte der 1970er Jahre archäologische Grabungen zur ersten Besiedlung Lübecks in der Slawenzeit, als der Ort noch Liubice genannt wird. Die Stiftung stellt zudem Gelder zur Verfügung, um Untersuchungen des Burgwalls und Restaurationsarbeiten voranzutreiben. Restauriert wird auch das Hünengrab in Waldhusen. An den Projekten ist als wissenschaftlicher Berater der Archäologe Werner Neugebauer beteiligt.

Zur Veranschaulichung der gewonnenen Erkenntnisse über die frühe Besiedlung Lübecks finanziert die Dräger-Stiftung ein Modell, das sich heute in der Sammlung der Abteilung Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck befindet.



Eine Stele markiert den Ort der ersten Besiedlung Lübecks.



Das restaurierte Hünengrab in Waldhusen.



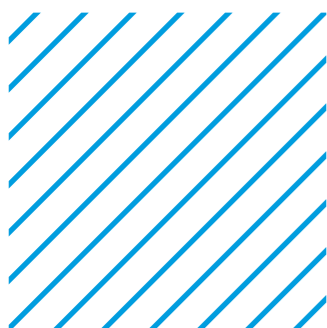
Aufstellung des bronzenen Löwen vor dem Lübecker Dom 1975. Die Figur erinnert an den Gründer Lübecks, Heinrich den Löwen.

Ein Löwe für Lübeck

Gründer Lübecks ist Heinrich der Löwe. Er ist auch Gründer des Lübecker Doms. Ihn zu ehren, ist Heinrich Dräger ein besonderes Anliegen. Hierfür lässt er eine Kopie des berühmten „Braunschweiger Löwen“ vor dem Lübecker Dom errichten. Am 21. September 1975 wird die Bronzefigur aufgestellt.

Der Weg dahin ist allerdings etwas steinig. Einige Lübecker stören sich daran, dass es sich nur um eine Kopie handelt. Dies sei der Stadt unwürdig. Sie hätte es nicht nötig, ein Denkmal einer anderen Stadt nachzubilden. Eigentlich ist der Einweihungstermin das 800-jährige Jubiläum des Doms 1973, der wegen der langen Diskussionen aber nicht eingehalten werden kann. Schließlich setzt sich Heinrich Dräger mit Hilfe von etablierten Historikern und Archäologen sowie Kirchenvertretern durch. Heute ist der Löwe aus dem Stadtbild Lübecks nicht mehr wegzudenken.

Heinrich Dräger nutzt für dieses Projekt die Elfriede Dräger-Gedächtnis-Stiftung. Heinrich Dräger setzt seine Stiftungen variabel ein. Verbindendes Element ist immer er selbst: der Stifter Heinrich Dräger.



Der wiederhergestellte Dachreiter der Kirche St. Marien zu Lübeck.

Der Dachreiter der Kirche St. Marien zu Lübeck

Bei dem verheerenden Bombenangriff in der Nacht zum Palmsonntag 1942 wird auch die Lübecker St. Marien-Kirche schwer getroffen und schließlich ein Opfer der Flammen. Nach Kriegsende beginnt 1947 der Wiederaufbau des gotischen Backsteinbaus. Es ist ein Großprojekt, das erst am 5. Oktober 1980 mit der Übergabe des rekonstruierten Dachreiters abgeschlossen wird.

Auf Grundlage von alten Aufnahmen wird das markante Bauwerk wiedererrichtet. Zwei Jahre nehmen die Arbeiten in Anspruch. Die Gesamtkosten für den „dritten“ Turm der Marienkirche betragen beachtliche 800.000 DM, die zum großen Teil von Heinrich Dräger bereitgestellt werden. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch werden für die Vergoldungsarbeiten hochwertige Walzgoldplatten verwendet, um eine lange Lebensdauer zu garantieren.

Der Dachreiter von St. Marien ist eindrucksvolles Zeichen für das Engagement des Stifters Heinrich Dräger bei der Wiederherstellung von Baudenkmalern seiner Heimatstadt Lübeck.



Im Lübecker Dom wird der Lettner aufwändig restauriert. Die Kosten übernimmt die Elfriede Dräger-Gedächtnis-Stiftung. Der Einsatz von Mitteln der Dräger-Stiftung stand auch zur Debatte.

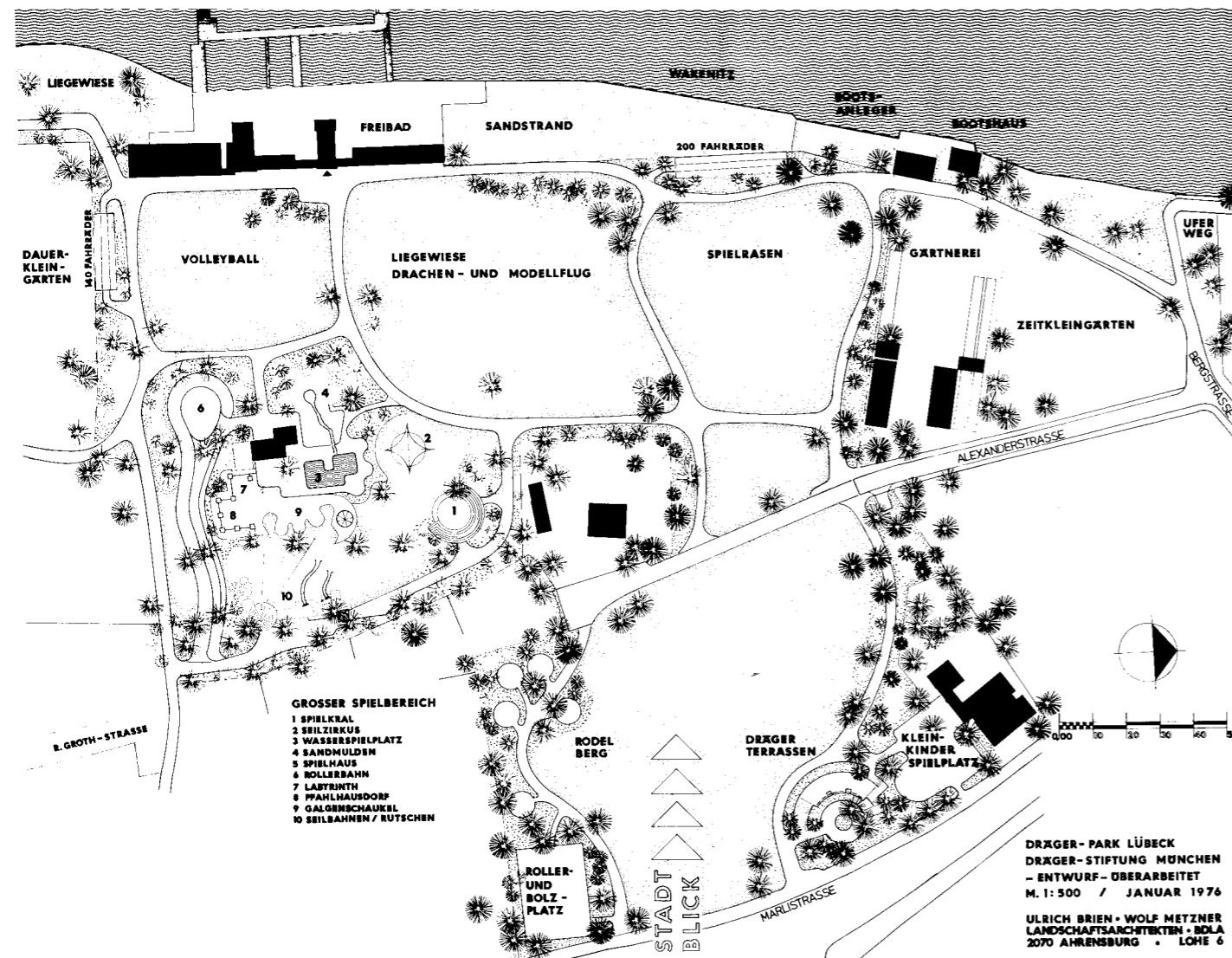
Dräger-Park und Schiffchenteiche

Heinrich Dräger verbindet mit Umweltschutz vor allem die Einrichtung von Landschafts- und Erholungsparks sowie Wanderwegen. 1976/77 wird auf seine Initiative hin und mit Finanzierung durch die Dräger-Stiftung auf Marli am Ostufer der Wakenitz ein Landschafts- und Spielpark geschaffen. Die Lage bietet einen freien Blick auf die Silhouette der Lübecker Altstadt.

Der rund vier Hektar große Park wird am 10. Juni 1977 eröffnet. Er erhält den Namen „Dräger-Park“. Bei der Eröffnung verliert Heinrich Dräger nicht viele Worte – kurz und knapp sagt er: „Hiermit übergebe ich diesen Park der Stadt Lübeck und wünsche allen Besuchern und den Kindern viel Freude.“ Dann übernimmt sein Sohn Christian Dräger und hält eine Rede. In den folgenden Jahren stellt Heinrich Dräger hohe Summen für die weitere Bepflanzung und Pflege des Parks zur Verfügung.

Ebenfalls 1977 wird unter Ägide der Dräger-Stiftung ein Schiffchenteich im Lübecker Stadtteil Buntekuh fertiggestellt. Solche Schiffchenteiche haben es Heinrich Dräger angetan. Sie beleben Kinderspielplätze, hier können Kinder völlig sicher in flachem Wasser kleine Schiffe segeln oder drahtlos gelenkte Boote fahren lassen.

Plan des 1977 fertiggestellten Dräger-Parks in Lübeck. Heinrich Dräger hatte schon in seinen frühen Schriften die Bedeutung von Grünflächen sowie Landschafts- und Spielparks zur Verbesserung der Gesundheit der Stadtbevölkerung gefordert.



Auf dem Drägerweg nach Ratzeburg

Am Südrand des Dräger-Parks beginnt der Drägerweg. Der Wanderweg führt auf rund 18 km Streckenverlauf durch malerische Landschaften an der Wakenitz entlang bis zum Fährhaus Rothenhusen am Ratzeburger See.

Das Wege-Projekt beginnt bereits vor Gründung der Dräger-Stiftung im Jahr 1969 als die Stadt Wanderwege plant, darunter auch einen an der Wakenitz. Heinrich Dräger regt die Gründung der „Stiftung zur Schaffung und Förderung von Grün- und Erholungsflächen und Wanderwegen“ an, die wie die Bernhard Dräger-Stiftung der „Gemeinnützigen“ zugeordnet ist.

Zum ersten Abschnitt des Wakenitz-Uferweges, der 1972 fertiggestellt wird, trägt Heinrich Dräger finanziell entscheidend bei. 1974 übernimmt dann die Dräger-Stiftung. Sechs Jahre später erreicht der Weg die neu geschaffene Gedenkstätte Löwenstadt, die ebenfalls von der Dräger-Stiftung gefördert wird.

Damit ist das Ziel noch lange nicht erreicht. Die durchgängige Verbindung zum Ratzeburger See gelingt am 5. Oktober 2007 mit feierlicher Übergabe des letzten Abschnitts – etwa vier Jahrzehnte nach Beginn der Arbeiten.

Heute ist der Drägerweg ein Kleinod unter den Naherholungsgebieten in Lübeck und Region.



Ein Wegweiser auf dem Drägerweg.

Ein großer Findling weist mit einer Inschrift auf den Ort hin, an dem Heinrich der Löwe 1157 für die Lübecker Bürger die Löwenstadt errichten lässt, nachdem ein Brand ihre erste Siedlung vernichtet hat. Hier wird 1980 in Anwesenheit von Heinrich und Lisa Dräger ein weiterer Abschnitt des Drägerwegs an die Stadt Lübeck übergeben.





Thomas Mann und das Drägerhaus

1981 wird das Museum Drägerhaus in der Königstraße in Lübecks Altstadt eröffnet. Es ist mit dem Behnhaus verbunden.

Die Idee zur Einrichtung des Museums Drägerhaus hat mit der Erinnerung an Thomas Mann zu tun. 1975 wird im Behnhaus anlässlich der Thomas-Mann-Festwoche zum 100. Jahr der Wiederkehr des Geburtstages des Schriftstellers die temporäre Ausstellung „Lübeck zur Zeit der Buddenbrooks – Kunst und Kultur der Hansestadt“ gezeigt. Um hieraus eine Dauerausstellung zu machen, bedarf es neuer Räumlichkeiten, die im ebenfalls repräsentativen Gebäude neben dem Behnhaus gefunden werden. Bei Kauf, Renovierung, Restaurierung des Gebäudes sowie Einrichtung des nun entstehenden Museums engagiert sich Heinrich Dräger federführend. Heinrich Drägers Frau Lisa ist ebenfalls beteiligt. Sie hat bereits in den 1950er Jahren Vorschläge zu Erinnerungsprojekten an Thomas Mann gemacht und wird später bei der Einrichtung des Buddenbrookhauses in der Mengstraße eine entscheidende Rolle spielen.

Die Dräger-Stiftung übernimmt die Finanzierung des Drägerhauses. Der Festakt zur Eröffnung findet am 12. Juni 1981 statt.

Das Drägerhaus in Lübeck. Das Museum ist mit dem Behnhaus verbunden, das bereits seit den 1920er Jahren musealer Raum ist.

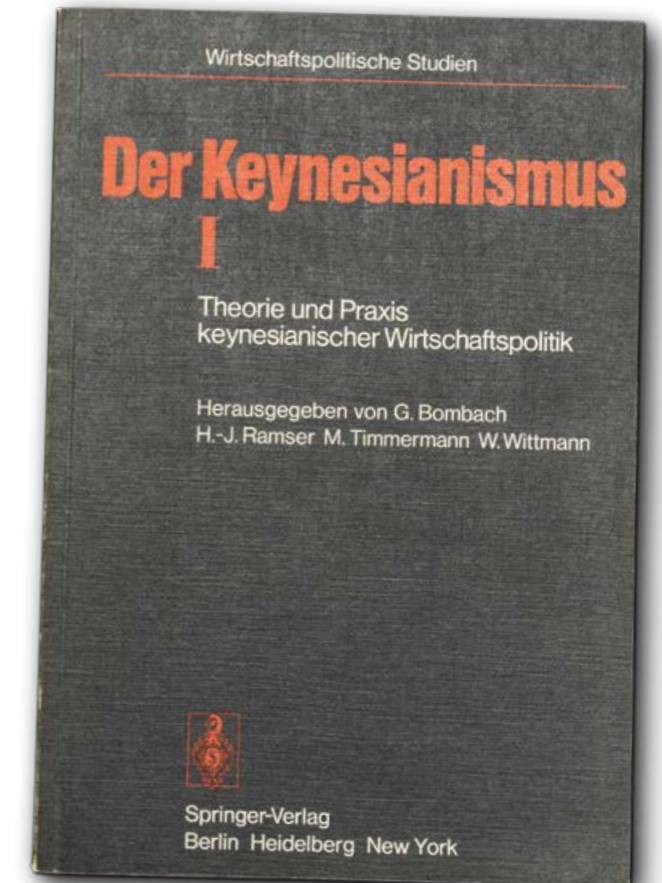
Wissenschaftliche Publikationen

Die Dräger-Stiftung macht viel für Kultur und Geschichte sowie für Natur und Landschaftspflege. Die gesellschaftswissenschaftlichen Themen, die für Heinrich Dräger einen hohen Stellenwert haben, werden ebenfalls vorgebracht. So finanziert die Stiftung eine Publikationsreihe zum Keynesianismus. Band I erscheint 1976.

Es werden auch regionale Publikationsprojekte gefördert. Unter anderen unterstützt die Stiftung die Festschrift „Lübeck 1226 Reichsfreiheit und Freie Stadt“.

Band I der von Heinrich Dräger initiierten und finanzierten Reihe „Der Keynesianismus“.

Heinrich Dräger ist zeitlebens ein Verfechter der Lehren von John Maynard Keynes, wobei er selbst als ein Vorläufer von Keynes gilt. Er hat keynesianische Methoden schon propagiert, bevor Keynes diese zu einem wirtschaftswissenschaftlichen Konzept erhebt. Die Dräger-Stiftung finanziert sechs Bände der Reihe. Sie gilt als Standardwerk der Keynes-Forschung in Deutschland.



„Die Stiftung soll flexibel genug sein, dort helfend einzugreifen, wo wissenschaftliches, kulturelles oder allgemein staatsbürgerliches Engagement in besonders unterstützungswürdigem Maße hervortritt.“

Heinrich Dräger konkreter über die Ziele der Dräger-Stiftung

Die Dräger-Stiftung organisiert ab 1980 wissenschaftliche Tagungen. Ein Format sind die Malenter Symposien. Austragungsort des XIV. Symposiums und weiterer Symposien ist die Musik- und Kongresshalle in Lübeck, die ebenfalls von der Stiftung gefördert wird.

1980



Wirken weltweit

Ein wichtiger Bereich der Stiftungsarbeit wird die Förderung von Konferenzen, auf denen es um wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen geht. Diese betreffen die Bundesrepublik, dann auch in einem globalen Ansatz die Welt. Parallel erscheinen Bücher zu den Themen der Symposien.

Tonbacher Gespräche

Im Jahr 1980 entsteht auf Anregung des Stifters Heinrich Dräger und in Zusammenarbeit mit dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg Lothar Späth ein neues Tagungsformat der Dräger-Stiftung. Es wird nach dem ersten Austragungsort Tonbach im Schwarzwald „Tonbacher Gespräche“ genannt.

Hintergrund der Gesprächsrunde ist, dass politische, wirtschaftliche und soziale Probleme zu häufig in abgeschlossenen Zirkeln von Experten diskutiert werden. Das soll sich ändern.

Im Rahmen der Tonbacher Gespräche treffen sich 30 bis 40 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur zu einem zweitägigen offenen Austausch. Themenschwerpunkt ist die gesellschaftliche Weiterentwicklung der Bundesrepublik. Ab 2003 heißt die Veranstaltung „Tonbacher Werkstattgespräche“, ist nicht mehr öffentlich und wird im kleineren Kreis abgehalten. 2008 findet das letzte Werkstattgespräch statt.



Der XV. Tonbacher Gesprächskreis findet im Schloss Cecilienhof in Potsdam statt.

Die Edition Zukunft

1980 erscheint der erste Band der Edition Zukunft. Er bildet den Auftakt zu einer Reihe, die bis 2001 von der Dräger-Stiftung herausgegeben wird. Die Publikationen – insgesamt 17 Bände – widmen sich ökonomischen Themen mit gesellschaftlicher Relevanz.

In der Reihe werden unter anderem Inhalte von Tagungen, die die Dräger-Stiftung ausrichtet, reflektiert, womit Diskussionen und Ergebnisse der Konferenzen einem breiteren Publikum zugänglich werden. Drei Veröffentlichungen der Reihe stammen von Heinrich Dräger.

Band 2 der Zukunftsreihe, die die Dräger-Stiftung herausgibt, ist eine Publikation des Stifters selbst.



Malenter Symposien

1981 folgt eine weitere Konferenzreihe, die von der Dräger-Stiftung finanziert und organisiert wird: die Malenter Symposien. Sie finden zunächst einjährig, ab 1989 alle zwei Jahre statt, zunächst im namensgebenden Ort Malente, ab 1996 in der von der Dräger-Stiftung geförderten Musik- und Kongresshalle in Lübeck.

Die Symposien befassen sich mit aktuellen, globalen Problemen und bringen internationale Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen.

Die ersten Malenter Symposien tragen deutlich die Handschrift von Heinrich Dräger. Er nimmt an ihnen persönlich teil. Aktuelle Existenzfragen der sogenannten Entwicklungsländer werden diskutiert. Wichtiges Thema ist das starke Bevölkerungswachstum.



Heinrich und Lisa Dräger mit dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg Lothar Späth auf dem IV. Malenter Symposium 1984.



Die zwei kleinen Zavikon-Inseln im St. Lorenz Strom – Austragungsort und Namensgeber für die Zavikon-Konferenzen.

Zavikon

1981 gründet Heinrich Dräger eigens für eine stärkere transatlantische Zusammenarbeit die „Elfriede Dräger Memorial Foundation“ mit Sitz in New York. Mit dieser ruft die Dräger-Stiftung 1985 eine weitere Konferenzreihe ins Leben. Die erste Tagung findet auf den zwei kleinen Zavikon-Inseln im St. Lorenz Strom – an der amerikanisch-kanadischen Grenze – statt. Der erste Austragungsort ist Namensgeber. Bis zum Ende der Veranstaltungsreihe 2003 wird es sieben weitere Konferenzen an wechselnden Orten geben.

Handeln die ersten Zusammenkünfte noch vornehmlich von Föderalismusthemen im transatlantischen Kontext, so rücken mit dem Fall des Eisernen Vorhangs osteuropäische Fragen in den Vordergrund. Das zeigt sich auch in der Wahl von Prag als Austragungsort für die fünfte und sechste Ausgabe der Zavikon-Konferenz.

2011 geht die Elfriede Dräger Memorial Foundation in der Dräger-Stiftung auf.



Der Tod des Stifters

1983 zieht sich Heinrich Dräger aus dem Vorstand der Drägerwerk AG zurück, behält aber den Ehrenvorsitz im Aufsichtsrat. Auch in der Stiftung bleibt er als Vorstand noch in hohem Alter tätig. Am 28. Juni 1986 stirbt der Stifter in Lübeck.

Sein Sohn Dr. Christian Dräger übernimmt den Vorstandsvorsitz in der Stiftung. An seiner Seite weiß er den Aufsichtsratsvorsitzenden der Drägerwerk AG, Prof. Dr. Dieter Feddersen. Die beiden teilen sich die Aufgaben: Dieter Feddersen ist für die Konferenzen zuständig, Christian Dräger für Kunst, Kultur und die Region.

Christian Dräger und Dieter Feddersen übernehmen nach dem Tod Heinrich Drägers die Leitung der Stiftung.



Malente bis in die 2000er

Auf den Malenter Symposien stehen in den 1990er Jahren Globalisierung, Arbeitsmarkt- und Wettbewerbspolitik sowie Fragen des Gesundheitswesens im Zentrum. Die 2000er Jahre wiederum weiten den Blick auf Themen der Diversität, Umweltpolitik und Jugendfragen. Youth@Work steht im Mittelpunkt des Symposiums 2004, das die Dräger-Stiftung zusammen mit der Gemeinschaft für technische Zusammenarbeit und dem Youth Employment Network organisiert.

Das XVII. und letzte Malenter Symposium wird 2008 unter dem Titel „Mehr als Wasser. Ozeane und globale Verantwortung“ in Lübeck veranstaltet.

Teilnehmende des Malenter Symposiums 2004 in Lübeck zum Thema „Youth Employment, Empowerment and Participation: Securing the Future“



Dr. Sylvia Earle, US-amerikanische Ozeanografin und Umweltaktivistin für den Schutz der Meere, ist Keynote-Sprecherin auf dem XVII. Malenter Symposium im Oktober 2008.



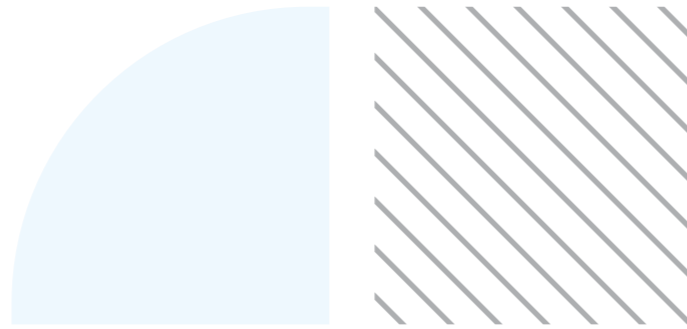
Blick auf einen Teil des Panels zur Eröffnung des XI. Malenter Symposiums.

V.l.n.r.: Schleswig-Holsteins Ministerpräsidentin Heide Simonis, UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali und Bundesaußenminister Klaus Kinkel.

Transatlantische Partnerschaften

Auf transatlantischer Ebene veranstaltet die Stiftung neben der Zavikon-Konferenzreihe ab 1982 gemeinsam mit dem „Center for Population Studies“ der Harvard University einige Tagungen zu Fragen des Bevölkerungswachstums. Aus der Kooperation mit Harvard entsteht die Reihe „Workshops on American and European Politics“ zur Förderung junger Führungskräfte. Ergänzt werden diese Workshops ab 1993 in Zusammenarbeit mit dem Aspen Institute Berlin durch eine „Young Leaders Study Group“.

2003 richtet sich der Blick mit dem Start der Konferenzreihe „Towards a transatlantic Market Place“ wieder auf wirtschaftliche Fragen. In drei Ausgaben zwischen 2003 und 2009 werden Themen der Standardisierung von Normen, Beseitigung von Markthindernissen und Fragen der Energiesicherheit besprochen.



2006 im Decatur House in Washington, wo die zweite Veranstaltung „Towards a transatlantic Market Place“ stattfindet.



Fürst Albert von Monaco nimmt 2013 an der dritten Ausgabe der „Sustainable Oceans Konferenzreihe“ der Dräger-Stiftung teil.

Schutz der Ozeane

Die Frage, wie eine wirtschaftliche Nutzung der Ressourcen der Ozeane ohne deren Zerstörung realisiert werden kann, wird von der Dräger-Stiftung wieder aufgegriffen.

Mit dem Kieler Exzellenzcluster „The Future Ocean“ und dem Earth Institute der Columbia University New York werden 2011, 2012 und 2013 Konferenzen unter dem Titel „Sustainable Oceans: Reconciling Economic Use and Protection“ veranstaltet.

Erster Austragungsort ist Hamburg, im Jahr darauf geht es nach New York, bevor die Reihe mit der Konferenz in der portugiesischen Hafenstadt Cascais ihren Abschluss findet.



2012

Die Dräger-Stiftung engagiert sich für Lübecker Projekte. Ab 2012 wird die Verbundenheit mit der Hansestadt intensiviert.



Die Region im Fokus

Stiftungsgründer Heinrich Dräger, seine Nachfolger im Drägerwerk Christian und Theo Dräger, dann in nächster Generation Stefan Dräger denken international und global. Ihre Wurzeln aber liegen in der Region Lübeck, was sich im neuen Jahrtausend in der Stiftungsarbeit stärker niederschlägt.

Stiftungsvorstand Stefan Dräger Fokussierung auf Lübeck

Am 1. Oktober 2012 übernimmt Dräger-Firmenchef Stefan Dräger von Prof. Feddersen den Vorsitz der Stiftung. Stefan Dräger ist ein Enkel des Stifters Heinrich Dräger und Sohn von Christian Dräger. Im Frühjahr 2013 beendet Dr. Christian Dräger seine Stiftungstätigkeit und gibt seinen Posten an Claudia Dräger ab, die damalige Ehefrau von Stefan. So wirkt die nächste Generation in der Stiftung. Die Dräger-Stiftung ist vor allem wegen ihrer internationalen Konferenzreihen bekannt. Lokale Projekte und Initiativen, insbesondere auf den Gebieten der Kunst und Kultur, die fortwährend von der Dräger-Stiftung gefördert werden, sollen von nun an mehr im Zentrum stehen.

Die Schwerpunktverlagerung wird in der Verlegung des rechtlichen Stiftungssitzes von München nach Lübeck deutlich. Internationale Projekte gibt es weiterhin, allerdings mit klaren Bezügen zu Lübeck.

Im April 2016 folgt Claudia Rohn auf Claudia Dräger. Die Fokussierung auf die Region bleibt Maxime. Ein weiteres Prinzip, welches stärker verfolgt wird, ist Nachhaltigkeit. Im Kontext der Stiftungsarbeit bedeutet Nachhaltigkeit, dass die Stiftung als Initiatorin fungiert und Projekte in deren ersten Phasen unterstützt bis sie von den Vereinen eigenständig durchgeführt werden können. Eine dauerhafte finanzielle Unterstützung könnte zu Abhängigkeiten führen, was nicht gewünscht ist.



Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Drägerwerks veranstaltet die Dräger-Stiftung einen Spendenlauf. Die Erlöse in Höhe von 20.300 Euro erhält der Herzverein zur Unterstützung herz- und gefäßkranker Kinder in Bolivien. Claudia Dräger (rechts im Bild) überreicht den Spendencheck.

„Früher flog man mit der Concorde zu den Konferenzen. Heute können wir viel mit dem Fahrrad erledigen.“

Claudia Rohn

„Wir tun etwas für die Region. Wenn das viele jeweils für ihre Region tun, dann bringt das im Gesamten das Land, sogar die Menschheit voran.“

Stefan Dräger

Vielfalt der Dräger-Stiftung

Der Zweck der Dräger-Stiftung ist die Förderung in den Bereichen:

#Wissenschaft und Forschung

#Völkerverständigung

#Mildtätige Zwecke

#Erziehung, Volks- und Berufsbildung

#Heimat- und Denkmalpflege

#Kunst und Kultur

#Gemeinnützige Zwecke

#Sport

#Landschaftspflege

#Unfallverhütung

Eine Übersicht von besonderen Stiftungsprojekten in den vergangenen Jahren und aktuell, mit denen alle Stiftungszwecke abgedeckt sind, zeigt Erfolg und Wirkung der beiden leitenden Prinzipien Regionalität und Nachhaltigkeit:

#Wissenschaft und Forschung

Kids save Lives

2019 etabliert die Dräger-Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Rat für Wiederbelebung und dem Institut für Rettungs- und Notfallmedizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein die Initiative „Kids save Lives“. Ziel der Initiative ist es, Schülerinnen und Schüler in Reanimationstechniken auszubilden und dadurch eine Laien-Reanimationsquote von mehr als 50 Prozent zu erreichen. Zunächst konzentriert sich die Initiative auf Lübeck.

Lehrkräfte werden in zertifizierten Kursen geschult. Zudem erhalten die Lehrerinnen und Lehrer Schulungsmaterialien und Trainingspuppen für den Reanimationsunterricht.

Stiftungsvorstand Stefan Dräger beweist seine eigenen Kenntnisse in der Reanimation. Das Foto entsteht während einer Veranstaltung, auf der die Stiftungs-Initiative vorgestellt wird. V. l. n. r.: Dr. Gernot Rücker und Prof. Dr. Bernd W. Böttiger (Deutscher Rat für Wiederbelebung), Stefan Dräger, Helge Dausgs (Schulamt Lübeck)



Angehende Ärzte werden bei ihren ersten Schritten in den Kliniken unterstützt.

SOCIUS-Mentoringprogramm

Fachkräftemangel ist eine aktuelle Herausforderung – auch in der Medizin. Insbesondere in den chirurgischen Fächern fehlt es an Nachwuchs. Um einen Beitrag zu leisten, fördert die Dräger-Stiftung seit 2020 das SOCIUS-Mentoringprogramm der Medizinischen Hochschule Hannover.

SOCIUS steht für Surgical Oncology Curriculum zur Individuellen Unterstützung ambitionierter Studierender. In dem Projekt bereiten klinisch-wissenschaftliche Ärzte engagierte Studentinnen und Studenten mit individuellem Mentoring und Training von operativen Fähigkeiten auf ihre Berufe vor.

Um den Einfluss der einzelnen Module auf die Entwicklung der Studierenden bestimmen und eventuell nachbessern zu können, erfolgt nach Abschluss des Programms eine Evaluation.

#Völkerverständigung



Dreharbeiten für „Fließende Grenze“ auf dem Schaalsee bei Lübeck

„Fließende Grenze“

Eine Parabel für Menschlichkeit und Völkerverständigung wird im Kurzspielfilm „Fließende Grenze“ erzählt, den die Dräger-Stiftung im Jahr 2018 unterstützt. Der Film trägt zur Aufarbeitung der Ereignisse an der innerdeutschen Grenze bei.

Die Geschichte basiert auf einer wahren Begebenheit. Der Film wird unter anderem im Bildungsbereich eingesetzt, zum Beispiel in der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup.

Der grüne Weg der Hoffnung

Im September 2020 beginnt im Stadtwald Lübeck ein ungewöhnliches Theaterprojekt. Eine Laien-Schauspieltruppe setzt an mehreren Spielorten in Szenecollagen das Thema „Flucht und Vertreibung“ um. Das Theaterstück behandelt die Flucht von Kindern aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten 1945.

Die Dräger-Stiftung finanziert das Theaterstück, die Interviews mit Zeitzeugen und auch ein darauf folgendes Filmprojekt.

Die jungen Darstellerinnen und Darsteller auf den „Bühnen“ im Wesloer Forst.



#Völkerverständigung



Die Dräger-Stiftung unterstützt in Kooperation mit dem Lübecker Kommunalen Kino das Projekt Hotel HEIMAT von UrbanProjection und fund:us.

Multimediales Projekt Hotel „HEIMAT“

Nach mehreren erfolgreichen multimedialen Projekten präsentiert das Kollektiv UrbanProjection im März 2023 in Kooperation mit fund:us sein neues Projekt Hotel HEIMAT. Während der internationalen Wochen gegen Rassismus öffnet ein Lübecker Hotel seine Türen, um eine einzigartige multimediale Installation zu zeigen. Eigens produzierte Videoporträts, mal raumgreifend, bewegt und dynamisch, aber auch kleine geheimnisvoll versteckte Fundstücke sind über alle Etagen des Gebäudes zu erleben. Im Fokus der Video- und Audioinstallationen stehen dabei Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen haben. Im Hotel finden sie Freundschaft, Unterstützung und eine Art neue Heimat. Die Dräger-Stiftung fördert dieses besondere Projekt, das für Menschlichkeit, Toleranz und Mitgefühl steht.

Sprachpartnerschaften

Im Projekt „Sprachpartnerschaften“ vermittelt die Gemeindediakonie Lübeck erwachsene, deutschsprechende Ehrenamtliche und Neu-Lübecker mit Migrationshintergrund passgenau in Eins-zu-Eins-Sprachpartnerschaften. Bei den wöchentlichen zweistündigen Treffen haben die Migrantinnen und Migranten die Gelegenheit, ihre Deutschkenntnisse anzuwenden, zu vertiefen und Kontakte zu knüpfen. Beide Seiten erleben interkulturellen Austausch auf Augenhöhe und fördern dadurch das Verständnis füreinander und das bereichernde Zusammenleben in Lübeck. Der Bedarf an Ehrenamtlichen wächst ständig, so dass die Akquise neuer deutschsprachiger Sprachpartner hohe Priorität hat. Die Dräger-Stiftung fördert das Projekt seit Januar 2024 für die Dauer von drei Jahren.

Beim Projekt „Sprachpartnerschaften“ kommen Neu-Lübeckerinnen und -Lübecker mit Migrationshintergrund mit deutschen Muttersprachlern zusammen.





Am JuniorCampus der Technischen Hochschule Lübeck lernen Schülerinnen und Schüler das Programmieren.

Digitale Bildung für Alle

In Kooperation mit dem Verein „Digitale Bildung für Alle“ und dem JuniorCampus der Technischen Hochschule Lübeck initiiert die Dräger-Stiftung 2020 die Schulungsreihe „Coding mit Scratch“. Scratch ermöglicht einen spielerischen Einstieg in die Informatik. Kreativität und Teamarbeit werden gefördert. Nicht nur Grundschulkinder, sondern auch Lehrkräfte nehmen an den Kursen teil. Die Lehrkräfte geben das Erlernete dann im Unterricht weiter.

Blaulicht-Projekt

Das Blaulicht-Projekt ist ein zweijähriges Pilotprojekt im Kreis Plön, das von der Dräger-Stiftung unterstützt wird. In Kindergärten und an Grundschulen wird durch pädagogische Fachkräfte, die zugleich bei der Feuerwehr tätig sind, Wissenswertes über Feuerwehr, Rettungsdienste, DLRG und Technischem Hilfswerk vermittelt.

Praktische Übungen machen die Inhalte für Kinder erlebbar und damit leichter erlernbar. Es wird grundlegendes Wissen vermittelt, wie man sich in einem Notfall verhält. Zugleich dient das Blaulicht-Projekt der Stärkung der ehrenamtlichen Organisationen und deren Nachwuchsförderung.

Teilnehmer des Blaulicht-Projekts, das Ersthelferkennnisse in Kindergärten und Grundschulen im Kreis Plön vermittelt.

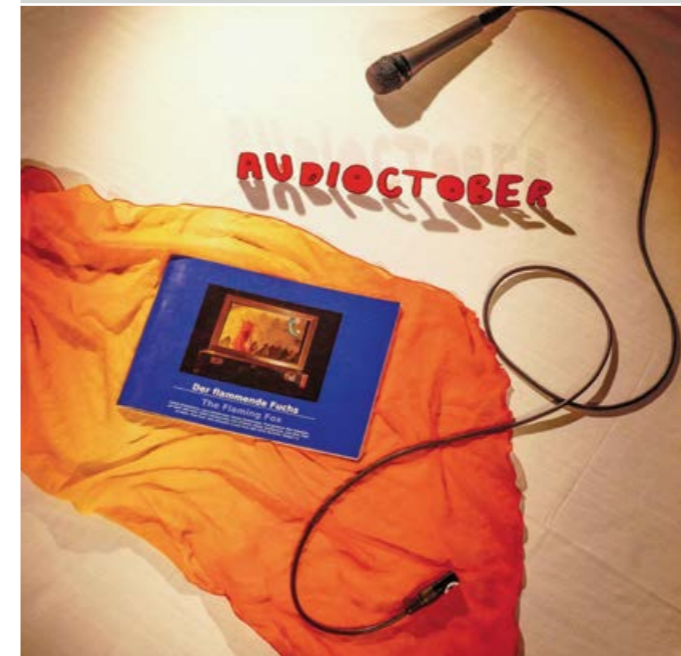


Bücherpiraten

In immer mehr Kitas, Schulen und außerschulischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe findet sich eine große Sprachenvielfalt. Fast 40 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Der Verein Bücherpiraten begleitet im Projekt „1001 Sprache-bilingual-picturebooks.org“ die Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen in ganz Deutschland mit bilingualen Bilderbüchern. Zudem werden Vorträge, Seminare und Coachings geboten.

Durch die Kooperation mit der Dräger-Stiftung stehen auch bilinguale Hörbücher zur Verfügung. Diese helfen ebenfalls, die deutsche Sprache leichter zu erlernen.

Bilder- und Hörbücher helfen beim Erlernen des richtigen Umgangs mit der deutschen Sprache.



Unterricht der Gesundheitsbotschafter des Vereins Future E.D.M in M'bour im Senegal.

Die Stiftung im Senegal

2014 wird von Lübecker Medizinstudierenden der Verein Future E.D.M. (Enfants Défavorisés et Malades) gegründet. Der Verein bildet im Senegal mit seinem Partnerverein Elena E.D.M. Jugendliche zu Gesundheitsbotschaftern aus. Die Botschafter reisen in ländliche Gebiete und klären Gleichaltrige in Sexualkunde, Hygiene und Gleichberechtigung auf. Junge Menschen sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Die Dräger-Stiftung fördert die Ausbildung von Gesundheitsbotschaftern, übernimmt deren Reisekosten und finanziert ein eigenes Gebäude für das Bildungszentrum im Senegal. Das Bildungszentrum bietet unter anderem Unterrichts- und Nachhilfekurse für Straßenkinder und koordiniert die Einsätze der Gesundheitsbotschafter. Mit Hilfe des neuen Zentrums ist der senegalesische Partnerverein in der Lage, seine Projekte unabhängiger und nachhaltiger in der Region zu verankern und langfristig auf eigenen Füßen zu stehen.

Erziehung, Volks- und Berufsbildung

Behaupte dich gegen Mobbing!

Der Verein WEISSER RING Lübeck veranstaltet 2023 an Lübecker Schulen das dritte Jahr in Folge das Schulprojekt „Behaupte dich gegen Mobbing!“. Hass und Hetze im Netz gehören zum Alltag, zum Teil auch auf dem Schulhof. Das Projekt ist als Wettbewerb konzipiert, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema auseinandersetzen. Sie sprechen über ihre Gefühle und entwickeln Strategien, wie man Mobbing begegnen kann. Die besten Beiträge werden mit Teamevents prämiert. Die Dräger-Stiftung übernimmt die Kosten für diese Events.

Preisverleihung beim Wettbewerb „Behaupte dich gegen Mobbing!“ am 22. August 2022 im Lübecker Rathaus.



Verschwörungstheorien überschwemmen das Internet. Es ist essenziell, selbstständig und kritisch auf die Quellen zu schauen, um zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden zu können.

#WiederVerstand2020

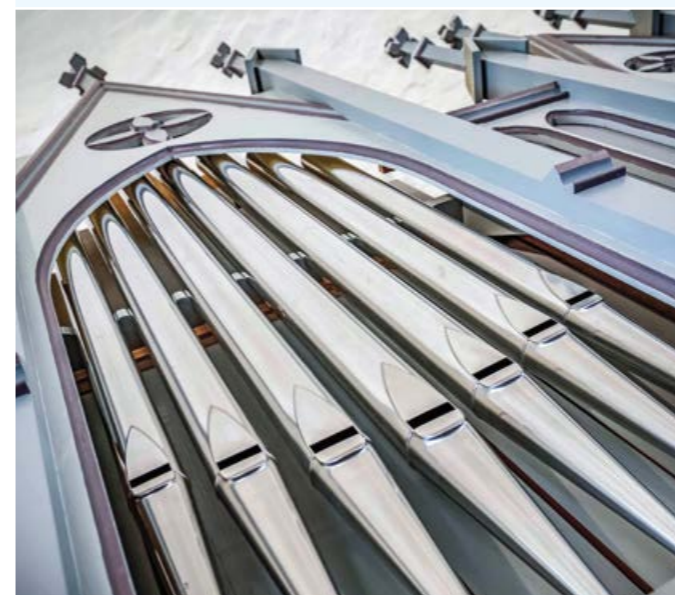
#WiederVerstand2020 ist ein Projekt der Kulturvermittlerin, Wortwerkerin und Bühnenpoetin Hannah Rau, mit dem über Verschwörungstheorien aufgeklärt wird. 2022 engagiert sich auch die Dräger-Stiftung und finanziert zehn Workshops an Lübecker Schulen, in denen Jugendliche mit medien- und schreibpädagogischen Mitteln die zersetzende Wirkung von Verschwörungstheorien erforschen. Zunächst wird diskutiert, wie man erkennen kann, was echt und was „fake“ ist. Dann denken sich die Jugendlichen eigene Verschwörungstheorien aus, die gemeinsam hinterfragt und entlarvt werden. Wichtig sind Empfehlungen für den Umgang mit Verschwörungsgeschichten im persönlichen Umfeld und im Netz.

#Kunst und Kultur

Orgelspiele

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es viele historische Orgeln – ein wertvolles Kulturgut, das bekannter und mehr genutzt werden soll. Hierfür veranstaltet der Trägerverein Windladen seit 2019 die Konzertreihe „Orgelspiele Mecklenburg-Vorpommern“. In Konzerten wird der historische Orgelbestand einer breiten Öffentlichkeit auf hohem Niveau präsentiert. Die Konzerte finden jeweils in der lokalen Kirche statt. Die Bewohner des Ortes sind eingeladen, so dass die gesamte Gemeinde an den Konzerten teilhaben kann. Die Dräger-Stiftung fördert die Orgelspiele seit der ersten Festivalsaison.

Die Orgel der Dorfkirche Döbbersen steht im Zentrum der Festivalpremiere im Jahr 2019.



KUNST am KAI

Im Sommer 2021 führt der Verein KUNST am KAI das Opernmusical „Willy, wer sonst! Aufstieg und Fall des Willy Brandt“ auf. Ort der Veranstaltung ist der Hafenschuppen auf der Wallhalbinsel Lübeck. Das Besondere: Es ist eine Jugendoper! Die Kinder und Jugendlichen werden in einem zweiwöchigen Theatercamp von professionellen Künstlerinnen und Künstlern auf ihre Rollen vorbereitet. Dann stehen sie zusammen mit erfahrenen Solisten und Musikern auf der Bühne. Die Dräger-Stiftung fördert über mehrere Jahre dieses außergewöhnliche kulturelle Angebot.

Willy Brandts Kniefall in Warschau als Bitte um Vergebung für die deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs. Die Dräger-Stiftung fördert die Jugendoper über den Lübecker Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger.



#Gemeinnützige Zwecke



Präsentation des Projektes, mit dem Kindern kostenlose Schwimmkurse angeboten werden. Es ist eine gemeinsame Initiative der Stadt, der Lübecker Schwimmbäder, des Jugendrings und der Dräger-Stiftung. V.l.n.r: Björn Höppe, Stefan Dräger, Bürgermeister Jan Lindenau, Pito Bernet und Joachim Giesenberg.

Schwimmen lernen

In Kooperation mit dem Lübecker Jugendring und den Lübecker Schwimmbädern ermöglicht die Dräger-Stiftung in den Jahren 2020 bis 2022 Schwimmkurse, die kostenfrei sind.

Das Angebot richtet sich gezielt an Kinder, die noch gar nicht oder nur schlecht schwimmen können. Schwimmen lernen ist wichtig. Es schützt nicht nur vor dem Ertrinken, sondern gibt den Kindern in und am Wasser auch Sicherheit. Während der Corona-Pandemie ist der Schwimmunterricht an den Schulen oft ausgefallen.

Ehrenamt stärken

Der Verein ePunkt setzt sich aktiv für ehrenamtliches Engagement in Lübeck ein. Ehrenämter sind ein Grundpfeiler unserer sozialen Gemeinschaft. Die Dräger-Stiftung unterstützt seit 2022 eine mehrjährige Kampagne des Vereins, die das Ziel hat, neue Ehrenamtliche zu werben. Auf Plakaten und Anzeigen werden Lübecker Vereine und Ehrenamtliche in ihrer gemeinnützigen Arbeit vorgestellt. Auf diese Weise werden Ehrenamtliche gebührend gewürdigt. Und wichtig ist auch, dass sich Interessierte über die Möglichkeiten eines Engagements informieren können.

Plakat der Kampagne, mit der das Ehrenamt als wichtige zivilgesellschaftliche Institution gestärkt werden soll.



#Gemeinnützige Zwecke

Streetwork in Lübeck

Mit dem Ziel, die Lebenssituation benachteiligter Jugendlicher zu verbessern, initiiert der Verein Internationaler Bund 1994 das Projekt „Streetwork“. In der mobilen Jugendarbeit werden Wege aus der Perspektivlosigkeit aufgezeigt und Sucht- und Gewaltprävention angeboten. Die Dräger-Stiftung unterstützt 2018 den Verein bei der Anschaffung des „Roadrunner“, eines umgebauten Busses, der als mobile Anlaufstelle für Jugendliche dient.

Der „Roadrunner“ in Lübeck in Aktion, mitfinanziert von der Dräger-Stiftung.



Kinder, die bei Lübeck GO! mitmachen, präsentieren stolz ihre Kunstwerke.

Lübeck GO!

Das Projekt Lübeck GO! bringt Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote in infrastrukturschwache Stadtteile. Sport und Bewegung sind essenziell für die körperliche und geistige Entwicklung von jungen Menschen. Mobile Container werden eingesetzt, um die Kinder und Jugendlichen in ihrem gewohnten Umfeld zu erreichen.

Die Vorwerker Diakonie gGmbH startet 2021 dieses innovative Freizeit- und Bildungsangebot, gefördert durch die Dräger-Stiftung.

#Sport



Moderne Sportarten wie Parkour oder Free Running fördern und fordern eine gute Koordination der Bewegungen und der Athletik.

Movement Family

2016 gründen junge Lübeckerinnen und Lübecker den Verein Movement Family – der erste Verein für Trendsportarten in der Region. Parkour, Free Running, Akrobatik sowie Breakdance und Hip-Hop gehören zum Programm. Sportliche Aktivitäten und Kulturvielfalt werden gefördert.

Mit Hilfe der Dräger-Stiftung, die ab 2018 dabei ist, können die Kursangebote in Schulen erweitert und mehr Sportgeräte angeschafft werden.



Auszeichnungen beim Kalle-Stawikowski-Cup 2023, einem Inklusionsprojekt, das von der Dräger-Stiftung unterstützt wird.

Kalle-Stawikowski-Cup

Der von der Diakonie Nord Nord Ost in Holstein organisierte Kalle-Stawikowski-Cup ist jedes Jahr ein ganz besonderer Tag für Menschen mit und ohne Behinderung. Der VfB-Lübeck stellt das Stadion an der Lohmühle für die Veranstaltung zur Verfügung. Dies allein ist ein Highlight für die Teilnehmer. Am Kalle-Stawikowski-Cup 2023 nehmen 20 Mannschaften von Werkstätten, Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Förderschulen aus Lübeck und Umgebung teil.

Neben den Turnieren gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Skill-Wettbewerben, Stadionführungen, gemeinsamem Mittagessen, Snacks und Preisen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

#Mildtätige Zwecke

KulturKaffeeTafel

Die KulturTafel Lübeck wird 2017 gegründet und vermittelt Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen. Kulturveranstalter stellen hierfür ihre nicht verkauften Tickets kostenlos zur Verfügung. Seit 2022 bietet der Verein mit Unterstützung der Dräger-Stiftung eine KulturKaffeeTafel an, bei der die Gäste der KulturTafel einmal monatlich in entspannter Atmosphäre bei Kaffee, Kuchen und einem halbstündigen Kulturprogramm miteinander ins Gespräch kommen. Soziale und kulturelle Teilhabe werden ermöglicht. Bei der KulturKaffeeTafel entstehen Bekanntschaften und Freundschaften, und es tun sich neue Perspektiven auf.

Die KulturKaffeeTafel bringt Menschen einmal im Monat bei Kaffee, Kuchen und Kultur zusammen.



#Heimat- und Denkmalpflege



Die St.-Johannes-Kirche in Kücknitz – ein Beispiel Lübecker Backsteinarchitektur um 1900.

Neugestaltung des Kircheninnenraums von St. Johannes

Die St.-Johannes-Kirche im Lübecker Stadtteil Kücknitz ist das Zentrum für etwa 7.000 Gemeindemitglieder. 1910 wird das evangelisch-lutherische Gotteshaus nach den Plänen des Architekten Carl Mühlenpfordt – einem Onkel des Stifters Heinrich Dräger – errichtet. Jahrzehnte später kommt es zu baulichen Veränderungen, die der denkmalgeschützten und stadthistorisch bedeutsamen Kirche nicht gerecht werden. Daher wird auf Grundlage des Siegerentwurfes des Architekturwettbewerbes von 2016 der Innenraum neugestaltet. Dabei wird mit Bezug zur Geschichte des Stadtteils der historische Bestand berücksichtigt. Die Kirche erhält durch den Umbau, an deren Kosten sich die Dräger-Stiftung beteiligt, eine homogene und zeitgemäße Architektur.

#Landschaftspflege

Lübecks Naturbäder

Mit nahem Ostsee-Strand, mit Trave und Wakenitz sowie kleineren Seen in der Umgebung ist Lübeck ein Eldorado für Wassersportler und Badefreunde. Speziell der Gemeinnützige Verein Naturbäder Lübeck setzt sich für den Erhalt der Flussbäder an der Wakenitz ein. Die teilweise unter Denkmalschutz stehenden Anlagen bestechen durch schöne Lage und historisches Ambiente. Das Naturbad Falkenwiese bietet zudem ein vielfältiges Kulturprogramm. 2020 und 2021 werden die Steganlagen der Naturbäder Falkenwiese und Marli erneuert, woran sich die Dräger-Stiftung finanziell beteiligt.

Blick von der Wakenitz auf das Freibad Falkenwiese.

#Unfallverhütung

Kidical Mass

„Straßen sind für alle da!“ – Unter diesem Motto wirbt die Kidical Mass für sicher Straßen, nachhaltige Mobilität und ein lebenswertes Lübeck. Die gleichnamige weltweite Bewegung hat die Vision, dass sich alle sicher und selbstständig mit dem Fahrrad bewegen können – insbesondere Kinder und Jugendliche, die häufig im Verkehrskontext nicht mitgedacht werden.

Im Rahmen der Aktionstage im September finden weltweit verschiedenste Aktionen von bunten Fahrrademos bis hin zu temporär angelegten Schulstraßen statt. Lübeck ist auch 2023 wieder mit einer Fahrraddemo mit 180 Teilnehmenden und einem anschließenden Familienfest im Lunapark dabei. Organisiert wird die Veranstaltung vom ADFC Lübeck und Radentscheid Lübeck.

Große und Kleine sind bei „Kidical Mass“ mit von der Partie – eine Veranstaltung, mit der auf die Gefahren des Straßenverkehrs aufmerksam gemacht wird.



Visionen für die Zukunft

Der Wille des Stifters Dr. Heinrich Dräger steht bei der Stiftungsarbeit im Mittelpunkt. Regionalität und Nachhaltigkeit waren ihm wichtig. Die Dräger-Stiftung hält in Gegenwart und Zukunft an diesen Konzepten fest.



Das Spektrum der Stiftung ist breit und ermöglicht Schwerpunktsetzungen. Es wird vor allem die Region Lübeck gestärkt. Von Lübeck aus können die Projekte dann ihre Wirkung in die Welt entfalten, einmal als Beiträge für eine starke Region, zum anderen als Modelle.

Die Ausrichtung der Stiftung bleibt in den kommenden Jahren unverändert, doch sollen die Projekte und Initiativen skaliert werden, sofern das die Unternehmensentwicklung ermöglicht.

Die Stiftung plant, mittels Stipendien zu fördern. Darüber hinaus möchte sie größere und langfristige Projekte realisieren.

Die bisherigen 50 Jahre Dräger-Stiftung bilden die Grundlage für weitere erfolgreiche und wirksame 50 Jahre Dräger-Stiftung!



„Die Dräger-Stiftung zeichnet sich durch Vielfalt, Nähe und Flexibilität aus.“

Stefan Dräger über das aktuelle Stiftungsprofil

Demokratie bewahren und entwickeln

Die Gestaltung und Förderung der Demokratie ist nicht nur Aufgabe des Staates, sondern ein gemeinsames Anliegen unserer Zivilgesellschaft. Die Demokratie lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die zur Wahl gehen, und von Menschen, die sich engagieren. In politischen Parteien, in zahlreichen Initiativen, Vereinen und Organisationen setzen sie sich für ein vielfältiges und gewaltfreies Miteinander ein.

Ziele des Engagements sind Demokratieförderung, politische Bildung und Bildungsgerechtigkeit, auch die Auseinandersetzung mit jeder Form von politischem oder religiösem Extremismus sowie gruppenbezogener Menschen- und Demokratiefeindlichkeit.

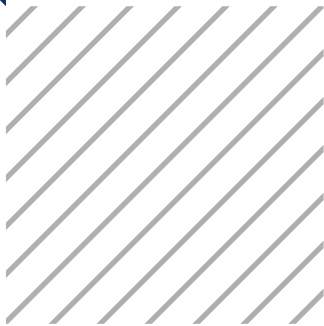
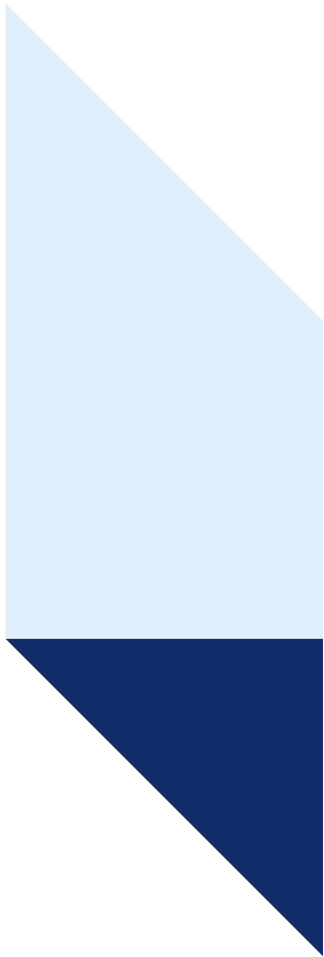
Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens schreibt die Dräger-Stiftung einen Wettbewerb zum Thema „Demokratie bewahren und entwickeln“ aus. Gemeinnützige Vereine, Institutionen, Schulen, Universitäten und gemeinnützige Unternehmen in Lübeck und einem Umkreis von 50 Kilometern werden dazu eingeladen, ihre Ideen, Projekte, Konzepte und Arbeiten zum Thema Förderung der Demokratie einzureichen und an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Zusätzlich zu den jährlichen Fördergeldern schüttet die Dräger-Stiftung im Jubiläumsjahr bis zu 250.000 Euro für diese Projekte aus.

Auf der Jubiläumsfeier am 3. Juni 2024 im Audienzsaal des Lübecker Rathauses werden die besten Beiträge zur Förderung der Demokratie prämiert.

A stylized blue number '50' with a horizontal line under the zero, positioned to the left of a vertical line.

50 Jahre
Dräger-Stiftung



Mitglied im  Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

Kontakt:
Dräger-Stiftung
Moislinger Allee 53-55
23558 Lübeck

Tel.: +49 (0) 451 882-2151
Fax: +49 (0) 451 882-3050
draeger-stiftung@draeger.com

www.draeger-stiftung.de

